**Zeitschrift:** Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

**Band:** 5 (1895)

Heft: 4

**Artikel:** Der Leibumschlag (Neptunsgürtel)

Autor: Heinze, M.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1038477

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den Menge ein Gott genannt und nach wenigen Stunden war er eine Beute des Todes. Der Tod demüthigt den Menschen, erinnert ihn daran, daß er Stanb und Asche ist, stimmt ihn ernst, mahnt ihn an die Kürze des Lebens und lehrt ihn, zu wirfen, so lange es Tag ist. Er ist ein Lehrmeister der Lebenden, aber er verklärt auch das Bild des Todten, dessen Fehler und Mängel in dieser Erinnerung ausgetilgt werden und der wie ein guter Genius die Zurücksbleibenden umgiebt.

Die höchste Majestät entfaltet aber der Tod erst da, wo der Herrscher selbst zum Diener wird, wo große, heldenhafte Seelen mit ihrem Tode die höchsten Güter des Lebens retten und fördern; die Märthrer des Glaubens, der Wissensschaft, der rettenden Liebe haben die Furcht vor dem Tode überwunden und den schwersten Kampf siegreich bestanden. Das ist nicht mehr die Majestät des natürlichen Todes, sondern des göttlichen Geistes, der dem Tod den Stachel entreißt und ihn im ewigen Leben des Geistes verklärt.

## Der Leibumschlag, (Neptunsgürtel). von M. Heinze.

Kommerzienrath von Zimmermann, Berlin, der Erbaner der von ihm der Stadt Chemnitz geschenkten Naturheilanstalt sagt nach "langsjähriger eigener Erfahrung": "Wenn es ein sogenanntes Universalheilmittel gäbe, so verdiente der nächtliche Leibumschlag vor Allem diese Benennung." Der Neptunsgürtel ist in allen Verhältnissen leicht verwendbar und kann von jedem Erwachsenen auch ohne fremde Hilse ans und abgelegt werden. Er leistet die besten Dienste in den verschiedensten Gesundsheitsstrungen und ist auch ein beachtenswerthes

Unterstützungsmittel bei Anwendung von Arzneimitteln.

Bei ber geringften Unpäglichfeit bes Ganglings, dem Unwohlsein des Rindes und des Erwachsenen: bei Huften, Schnupfen, Ropf= und Bahnweh, bei Schwindel, bei Appetitlofigfeit, Blähungen, Blutandrang nach Ropf und Bruft, beim Zahnen, bei Leiden der Berdauungsorgane, des Magens, der Leber, bei Nervosität, bei Masern, Scharlach, Reuchhusten, bei der brandigen und häutigen Bräune, bei Lungenentzunbung u. f. w. fann er feine Unwendung finden. — Erfrankungen können durch Anlegung von Leibunichlägen auch verhütet werden, wenn zu befürchten ift, daß man durch Erfältung u. f. w. etwas "wegbefommen", "daß in Ginem etwas "Bei den sogenannten Frauenfrantîtecft." heiten ift die Wirfung desfelben geradezu wunderbar."

Der Leibunschlag ist das beste, unschädlichste Schlasmittel.

Unterstützt wird die Wirkung des Leibumsschlags — sei er Brusts, Magens oder Untersleibwickel — durch eine reizlose Kost und vorher gegebenem Klustiere von reinem Wasserbei Erwachsenen (1/4 Liter) und bei Kindern (1/8 Liter) von 22 bis 24° R. Temperatur.

Die Hausapothefe zum Verhüten und Heilen mittelst des Leibumschlags besteht bei Erwachsenen aus einer den betr. Körpertheil gut bedeckenden und einhüllenden breiten,  $2^{1/2}$  Ellen langen wollenen Leibbinde aus Flanell, einem Stück von einem Umschlagtuche oder einem Plaid, und zwei ziemlich groben abgewaschenen Handtüchern, Stücken gebrauchter, grober reiner Leinwand, alten Servietten (bei kleineren Kindern).

Man breite die wollene Leibbinde auf einem Tische aus, lege dann ein trockenes Handtuch, Leinenstück von der Breite der Binde und so lang, daß es um den Leib herum reicht auf

die Binde; alsdann ninmt man das zweite Handtuch, Leinenstück in der Breite, daß es oben und unten zwei bis drei Finger breit vom Rande der Leibbinde zurück steht, d. h. soviel schmäler ist, als dieselbe ist. Dieses in reines Wasser (20 bis 180 R.) getauchte und dann mehr oder weniger ausgewundene Handtuch wird faltenlos auf das trockene und dann der ganze Pack schnell auf oder an den Leib gelegt. Der Umschlag muß überall gut anschließen und wird mit den vier Bändern der Binde oder mit Haarnadeln befestigt.

Umschläge dürfen nur auf warmen aber nicht erregten Körper gemacht werden.

Ist die Stube ober der Rörper falt, so ift nothwendig, den Körper durch vorheriges Riederlegen im Bett anzuwärmen. Auch barf man bald nach einer Mahlzeit feinen Leibumschlag anlegen. Sorgfam jugebedt wird ber Bepactte bald ichlafen. - Nach Berlauf mehrerer Stunden, früh beim Erwachen, oder bei Beginn des Trockenwerdens bindet man die Leibbinde ab und entfernt ben Back aus bem Bett; aber dabei nicht aufstehen, nicht aufdecken. Man reibt dann unter dem Bett mit der flachen Hand ober mit einem Tuche ben gepacten Körpertheil trocken und bleibt noch 1/2 bis 1 Stunde im Bett. Rach dem Aufstehen fann man den Beib - aber nur in warmer Stube - mit einem in fühles Waffer getauchten und start ausgewundenen Sandtuche abreiben und bann trocken frottiren, um die geöffneten Poren zu schließen. Will man einen Leibumschlag am Tage in der warmen Stube beim Umbergeben tragen, bann muß die wollene Binde boppelt sein und unten und oben fehr gut schließen. - Die gebrauchten Leinenstücke, fo auch Wollbinden müffen nach jedem Gebrauche gewaschen werden.

Da die Temperatur der Umschläge mindestens 8 bis 10° unter der normalen Körperwärme

liegt, so fühlen sie das Blut, und Rühlung bes wogenden, erregten Blutes ift bei allen fieberhaften und Entzündungs-Rrantheiten bas Nächstliegende, weil burch sie die Entlaftung bes gesammten Blut- und Nervenlebens und damit Bernhigung erreicht wird. Mit der Rühlung allein ift es aber nicht abgethan! Unser Rörper ist so eingerichtet, daß er an die bon einem Rältereize getroffenen (an die burch feuchtfalte Tücher bedeckten) Stellen reichlich Blut schieft, um die Ralte abzinvehren und Erwärmung berbeizuführen. Mit ber Saut merben auch die feuchten Tücher warm; die Wärme wird durch den Umichlag als "feuchte Wärme" zusammen gehalten; es entsteht fortgesetzt ein lebhaftes Buftrömen, eine Abtheilung des Blutes nach den unter dem Einfluß der Wärme sich ausweitenden Blutgefässen. Die innern edlen Organe werden von dem fie beläftigenden Blutüberfluffe befreit und tonnen gefunden; die Unreinigkeiten aber, von welchen fich der Rörper befreien wollte, werden durch die feuchte Wärme gelöst und dringen mit dem Schweiße in die Umichläge; es entströmt baber ben letteren beim Abnehmen ein widerlicher Geruch, und beim Auswaschen der Tücher erhält das Waffer ein schlammiges Aussehen.

# Die Bedeutung der Körperwägungen bei Kranken.

Die Bedentung der Körperwägungen Kranker ermöglicht oder unterstütt 1. Die Erkenntniß einer Krankheit und deren Wesen, giebt Austunft 2. über deren Wendungen in günstiger oder ungünstiger Richtung sowie 3. über Erfolge oder Mißerfolge der Behandlung.

Daß die Körperwägung im Stande ist, an und für sich schon auf das Borhandensein irgend